

Dieses Mal ohne Bauchgrummeln

Kanuslalom: Schwestern Lucie und Neele Krech trumpfen bei U23- und Junioren-WM groß auf

Gera. Auch in diesem Jahr haben die Kreck-Schwester Lucie und Neele bei den Kanuslalom-Weltmeisterschaften der U 23 und der Junioren im französischen Foix abgeliefert. Während die 21-jährige Lucie mit der C1-Mannschaft des Deutschen Kanuverbands in der U 23 Gold holte, durfte sich die vier Jahre jüngere Neele in der Junioren-Wertung über eine Einzelmedaille freuen.

Auf der Wildwasserstrecke in den Pyrenäen unweit der französischen Grenze zu Andorra und Spanien trumpfte das DKV-U23-Trio im C1 mit Kimberley Rappe (Leipzig), Jan-nemien Panzlaff (Schwerte) und Lucie Kreck (Leipzig) groß auf.

Bereits die Trainingsfahrten liefen vielversprechend

„In dieser Besetzung hatten wir schon ein Jahr zuvor in Liptovsky Mikulas Silber erkämpft. Sonst waren die C1-Mannschaften immer die letzten im Zeitplan. Die anderen hielten ihre Medaillen schon in den Händen. Für uns war der Druck somit immer besonders groß. Aber diesmal war es anders. Wir waren zuerst dran“, rekapitulierte Lucie Kreck den Tag des WM-Titels nach ihrer Rückkehr. „Die Trainingsfahrten hatten die Hoffnung genährt, dass eine Medaille auf jeden Fall realistisch ist. Wir waren als zweitletztes Team an der Reihe. Ich hatte am Start kein Bauchgrummeln wie sonst immer, habe sogar gelacht. Und dann haben wir trotz einer Tor-

Gold- und silbergeschmückt kehren Lucie (rechts) und Neele Kreck von den Kanuslalom-Weltmeisterschaften der U 23 und Junioren aus dem französischen Foix zurück. JENS LOHSE



stangenberührung von mir an Tor drei ein Super-Rennen hingezi-mert, für das uns sogar Trainer Franz Anton gelobt hat“, erinnerte sich die 21-Jährige.

Nach dem Lauf schon WM-Silber sicher

Die Zeit im Ziel blinkte grün, was hieß: Silber ist sicher. Die folgenden Italienerinnen waren bis zur Lauf-Mitte auf Medaillenkurs, ehe eine Fahrerin abreißen lassen musste, sodass viel Zeit verloren ging. „Spätestens jetzt wussten wir, dass es ein goldener Nachmittag für uns werden würde. Es lebte sich schön in den Tag hinein, denn die Medaillenzere-monie fand erst am Abend statt“, erzählte Lucie Kreck, die schon 2021 mit der Kajak-Mannschaft WM-Gold bei den Junioren erobert hatte.

Im Einzelrennen war der Endlauf das Ziel. Allein drei Olympia-Teilnehmerinnen von Paris waren am

Start. Mit Rang zwölf im Vorlauf hatte sie auf der etwas flachen, eckigen Strecke einen soliden Auftakt hingelegt, der ihr den problemlosen Einzug ins Halbfinale bescherte. Dort wurde es spannend. Die besten Zwölf kamen in den Endlauf. Es wurde eng.

Lucie Kreck hatte unfreiwillig Tor 18 abgeräumt, war schon fast ausgeschieden. Bevor die letzte Fahrerin an der Reihe war, lag die Geraerin auf Rang zwölf. „Innerlich hatte ich schon abgeschlossen, hatte Tränen in den Augen. Aber irgendwie hat es doch noch gereicht für mich“, so Lucie Kreck, die damit im Endlauf stand und dort wiederum Zwölfte wurde. „Die Zwölf war schon meine Lieblingszahl. Ich habe Atmosphäre und Feeling genossen und bin mit einem breiten Grinsen nach dieser für mich erfolgreichen WM nach Hause gefahren“, so die Geraerin.

Für Schwester Neele Kreck dauerte die Anspannung bis zur Medail-

le einen Tag länger. Das vor Ort zusammengeschusterte C1-Team der Juniorinnen – eigentlich waren nur zwei Fahrerinnen nominiert – landete auf Rang fünf unter elf Mannschaften. „Für mich war es ein zusätzlicher Einzellauf“, meinte Neele Kreck, die an der Spitze fuhr und ohne Torberührung blieb. Nach Platz drei im Vorlauf leistete sich die Geraerin im Halbfinale ein paar Fehler zu viel, sodass trotz schnellster Fahrzeit „nur“ der vierte Rang herausprang.

Im Einzel-Endlauf die Schlüsselstellen gut gemeistert

„Im Endlauf bin ich gut reingekommen, habe die Schlüsselstelle an Tor sechs und sieben gemeistert, im Mittelabschnitt aber drei Sekunden verloren. Als im Ziel eine grüne Zeit aufleuchtete, musste ich noch etwas zittern. Denn nach mir kamen noch drei Starterinnen. Aber nur die Tschechin Marketa Stepankova war eine gute Sekunde schneller“, so die Geraerin, die im Kajak-Cross fast ihre zweite Einzelmedaille geholt hätte.

Als Vierte im Individual Time Trial – analog des Einzelzeitfahrens im Radsport – fehlten 0,59 Sekunden zum Titel und kaum drei Zehntelsekunden zum Podest. „Danach bin ich in den Heats gleich im ersten Lauf ausgeschieden. Die Gegnerinnen haben mich am ersten Aufwärtstor attackiert. Da war ich chancenlos. So oft trainieren wir nicht Cross“, erklärte Neele Kreck alles andere als enttäuscht.